

GA 109, S. 61-

4. Vortrag.

Rom, Ende März 1909.

Heute Abend werden wir von der Sünde sprechen, der Erb-sünde, der Krankheit usw.. Schauen wir zuerst rückwärts auf die Vergangenheit, und lassen wir danach die Zukunft vor dem geistigen Auge vorüberziehen. Vor unserer Zeit haben wir die Zeit von Rom und von Athen, der vorangegangen ist die ägyptisch-chaldäische Zeit; weiter zurück fehlen die eigentlichen historischen Urkunden. Für die noch älteren Zeitepochen haben wir zwei Quellen, aus denen wir Auskunft schöpfen können: die alten Religionslehren, wenn man sie zu entziffern versteht, und die retrospektiven Bilder, die das hell-sichtige Bewußtsein schauen kann. Von diesen letzteren wollen wir reden.

Alles auf Erden unterliegt den Gesetzen der Evolution, in ganz besonderer Weise gilt das für das menschliche Seelenleben. In alten Zeiten war das Leben der Seele verschieden von dem jetzigen Seelenleben. Die Menschen in Europa, Asien und Afrika hatten in dem vorhistorischen Zeitalter eine Seele, die ganz verschieden war von der heutigen Menschenseele. Wenn wir Jahrtausende zurückschauen, finden wir, daß die Vorläufer der heutigen Menschheit einen viel umfangreicheren seelischen Gesichtskreis hatten wie den, den wir jetzt haben. Sie hatten zwar nicht den Verstand, der uns befähigt zum Lesen und Rechnen, aber sie hatten dagegen eine primitive Hellsichtigkeit und außerdem ein ungeheures Gedächtnis, von dem das unsrige nicht einmal eine blasse Ahnung geben kann. Wir werden noch sehen, wodurch das möglich war. Um Ihnen eine Ahnung zu geben davon, wie ihnen die Welt erschien, werde ich z. B. sagen, daß sie, als sie in ihrem Tagesbe-

wußtsein aufwachten, alles sahen wie von einer Aura umgeben. Eine Blume z. B. erschien ihnen umgeben von einem Lichtkreis ähnlich dem, den wir um die Laternen im Abendnebel sehen; während des Schlafes aber, konnten diese Menschen seelisch-geistige Wesenheiten in Wirklichkeit wahrnehmen. Allmählich lernte der Mensch die Umrisse der Dinge bestimmter sehen, zu gleicher Zeit aber wurde der bewußte Verkehr mit der geistigen Welt und den sich in ihr befindenden Wesenheiten immer weniger, um endlich ganz aufzuhören, als das Ich sich in jedes einzelne Wesen individualisierte. Vor dieser Individualisierung waren die Menschen nicht von einander getrennt. Auch die Erde hatte in jenen Zeiten eine ganz andere Konfiguration als jetzt. Die Menschheit lebte auf anderen Gebieten (Kontinenten) und gerade unsere Vorfahren lebten auf einem Erdteil, der jetzt vom atlantischen Ozean eingenommen wird; die Tradition nennt diesen Kontinent Atlantis. Das Verschwinden dieses Erdteiles erzählen uns die Mythen von allen Völkern, und die Legende von der universellen Sintflut bezieht sich eben darauf. Die atlantische Kultur war großartig, und durch ihren Untergang verlor die Menschheit viele wichtige Erkenntnisse, die sie jetzt mühevoll wieder erobern muß. Wie wir für den Handel und die Industrie die in den fossilen Pflanzen (Kohlen) verborgenen Kräfte zu gebrauchen wissen, so verstanden es die Atlantier die treibenden Kräfte in den Samenkörnern zu gebrauchen, um z. B. ihre Luftschiffe zu bewegen, die sich etwas über dem Boden fortbewegten, in jener Luft, die viel dichter war als die unsere. Schauen wir uns jetzt den physischen Organismus der Atlantier an. Er zeigte eine bedeutungsvolle Eigentümlichkeit, daß nämlich der Ätherleib nicht vollkommen dem physischen Leib ähnlich war, und der Ätherkopf über den physischen Kopf hinausragte. Diese Eigentümlichkeit ist eben verbunden mit den hellseherischen Fähigkeiten der At-

lantier, mit ihrem außerordentlichen Gedächtnis und ihren magischen Kräften. - Der Ätherkopf hatte einen besonderen Wahrnehmungspunkt. (Zentrum). (s. auf der Zeichnung den Punkt +). Im Laufe der Evolution zog sich dieser Ätherkopf immer mehr in den physischen Kopf zurück, wodurch das Profil geändert wurde. Jetzt haben wir an dem betreffenden Punkt das Organ, dessen Entwicklung der Menschheit die Hellsichtigkeit zurückgeben wird : die Zirbeldrüse. - So verschwand allmählich die hellsehende Kraft der Atlantier und zugleich ihr ungeheures Gedächtnis und ihre magischen Kräfte und es entwickelte sich unsere Denk- und Zahlenfähigkeit.

Wenn wir noch weiter zurückgehen, finden wir andere Katastrophen; da wurden ganze Erdteile durch Feuer vernichtet. Unsere heutigen Vulkane sind die letzten Reste von jener Zeitepoche. Der Kontinent, der damals zugrunde ging, wird mit dem Namen "Lemurien" bezeichnet, und war das Gebiet, das jetzt zum größten Teil von dem großen Ozean und dem indischen Ozean eingenommen wird. Die Bewohner jenes Kontinentes hatten eine Gestalt, die sehr verschieden von der unseren war, die uns sogar für unsere Auffassungen grotesk erscheinen würden. Ihr physischer und ihr Astralleib verhielten sich anders zueinander. Der Scheitel war geöffnet und in diese Öffnung drangen die Lichtstrahlen hinein, so daß der Kopf von einer strahlenden Aura umgeben war und die Menschen so aussahen, als ob sie oben eine Laterne hätten. Der Leib war riesengroß, und von einer feinen, beinahe gelatinartigen Substanz gebildet. Die letzte Andeutung von dem Scheitelbau der Lemurier sehen wir an dem Kopf eines eben geborenen Kindes und zwar die kleine Öffnung oben, die offen bleibt bis ungefähr ein Jahr oder etwas mehr. Der Mensch war damals gar nicht selbständig; er konnte nur das tun, was ihm durch die geistigen Kräfte eingegeben wurde, in deren Mitte

er sozusagen eingebettet war. Alles bekam er von ihnen, und er handelte wie durch einen seelischen Instinkt getrieben. Da offenbarte sich die Kraftwirkung von geistigen Wesenheiten, die nicht zur physischen Inkarnation heruntergestiegen waren; es waren dies Wesenheiten, die der Menschheit nicht gut gesinnt waren und so auf sie wirkten, daß sie die ihr fehlende Unabhängigkeit erlangte. Dem göttlichen Plan gemäß sollte die Menschheit einmal diese Unabhängigkeit sicher erlangen, aber diese Wesenheiten brachten sie früher zustande. Zusammen mit den anderen Kräften schlüpfen sie in den Astralleib des Menschen hinein, der noch nicht in enger Verbindung mit seinem Wesen getreten war, und gaben dem Menschen eine Art Willenskraft, die, weil sie nur astralisch war und nicht von der Vernunft geführt war, ihn fähig machte, das Böse zu tun. Diese Kräfte werden die luziferischen Kräfte genannt. Wie wir sehen, hat der Einfluß dieser Kräfte eine gute und eine böse Seite, weil sie die Menschheit verführten einerseits, ihr aber andererseits die Freiheit gaben. - Unser heutiges Bewußtsein entstammt dem hellsehenden Bewußtsein, und wir finden letzteres immer mehr ausgebildet, je weiter wir zurückgehen in der Menschheitsevolution. Die Lemurier konnten nur seelisch wahrnehmen. Von einer Blume z. B. nahmen sie weder die Form noch die Farbe wahr, noch ihre äußerlichen Eigenschaften. Es zeigte sich ihnen ein leuchtendes astralisches Gebilde, das sie mit einer Art innerlichen Organ wahrnahmen. Nach dem göttlichen Plan sollten die Menschen erst in der Mitte der atlantischen Zeit angefangen haben, mit den äußeren Sinnesorganen wahrzunehmen, aber die luziferischen Kräfte verursachten diese Tatsache ~~re~~ schon früher während die menschlichen Instinkte noch rein waren. Darin besteht der "Fall" der Menschheit. Die religiösen Urkunden sagen, daß die Schlange die Augen des Menschen öffnete. Ohne die Einmischung

von dem luziferischen Einfluß wäre der menschliche Körper nicht so fest geworden wie er jetzt ist, und die atlantische Menschheit hätte die geistige Seite von allen Dingen gesehen. Statt dessen verfiel der Mensch der Sünde, der Illusion und dem Irrtum. Um die Sache noch schlimmer zu machen, kam gegen die Mitte der atlantischen Zeit der Einfluß von ahrimanischen Kräften^{der}. Die luziferischen Kräfte hatten auf den Astralleib gewirkt, die ahrimanischen Kräfte dagegen wirkten auf den Ätherleib, insbesondere auf den Ätherkopf; und durch sie verfielen die Menschen in den Irrtum, die äußere physische Welt für die wahre Welt zu halten. Der Name "ahrimanisch" kommt von Ahriman her, nach dem Namen, den die Perser diesem Prinzip gaben. Zoroaster sprach seinen Volke von ihm und sagte, es solle sich vor ihm hüten und die Vereinigung mit Ahura Mazdao (Ormuzd) anstreben. Ahriman ist derselbe wie Mephistopheles und hat nichts mit Luzifer zu tun. Mephistopheles stammt von dem hebräischen Worte: Me-phis-to-pel, d. h. der Lügner, der Betrüger. Auch Satan in der Bibel ist Ahriman, und nicht Luzifer.

Die alte Atlantis ging im Laufe von Jahrhunderten allmählich durch Fluten zugrunde und die übrig gebliebenen Bewohner zogen sich zurück auf Gebiete, die vor der Katastrophe bewahrt blieben, in Asien, in Afrika und in Amerika. Das erste Gebiet, wo sich die atlantische Kultur weiterentwickelte, war dasjenige, das später "Indien" genannt wurde. Da behielten die Menschen eine deutliche Erinnerung an das frühere Hellsehen und von der Anschauung der geistigen Welt. Es war dadurch ihren Lehrern, den Rischis, nicht schwer, ihre Aufmerksamkeit auf die geistige Seite der Welt zu lenken, und die Einweihung war eine leichte Sache. Das Hellsehen ging nie vollständig verloren, und bis zu Christus gab es immer Hellseher. Ein Überbleibsel dieses primitiven Hellsehens sehen wir in der Mythologie, deren Kern sich bezieht

auf Wesenheiten, die wirklich gelebt haben wie Apollo, Zeus usw.. - Obwohl der ahrimanische Einfluß, wie wir gesagt haben, in der atlantischen Zeitepoche seinen Anfang nahm, ~~war~~ ^{machte} er sich erst später völlig in der Menschheit geltend. Die alten Inder waren genügend gegen ihn geschützt, und die physische Welt war für sie nie etwas anderes als "Maya", Illusion. Erst in der Zeitepoche von Zarathustra (persische) fing die physische Welt an, einen Wert zu haben für die Menschen, die dadurch in die Macht von Ahriman verfielen. In dieser Weise wird uns klar die Mahnung des Zarathustra, von der wir schon gesprochen haben.

So ging die Menschheitsevolution weiter bis zur griechischen Zeit; da kam an den Menschen heran eine andere Kraft, die anfang, ihn wieder hinaufzutreiben zu der geistigen Welt, aus der er sozusagen verjagt worden war seit der lemurischen Zeit. Die neue Kraft war das Christusprinzip, das sich in den Jesus von Nazareth hineinbegab, seine drei Leiber, physischen, ätherischen und astralischen Leib durchdringend. Wenn die menschliche Seele ganz erfüllt ist von dem Christusprinzip, werden die ahrimanischen und die luziferischen Kräfte besiegt, und durch dieses Prinzip vollzieht sich eine Umkehr in der Evolution. Der Christus hätte nicht auf die Menschen einwirken können, wäre sein Erscheinen ihnen nicht schon lange Zeit vorher verkündigt worden. Er hat sie aber immer innerlich geführt; das sehen wir an den großartigen Bildern, in denen den Menschen prophezeit wurde, daß Er kommen würde. Wer hätte ihnen sonst die Kraft gegeben, solche mächtige Imaginationen zu bilden? Eine großartige Änderung vollzieht im physischen, ätherischen und astralischen Leib der Menschheit durch die Inkarnation des Christus, gleich nachdem das Mysterium von Golgatha vollbracht worden ist, als das Blut aus den fünf Wunden rann und der Christus bis in

die untersten Reiche hinein drang. Sein Äther- und sein Astralleib vermannigfaltigten sich wie ein Samenkorn, und die geistige Welt erfüllte sich mit diesen Abbildern. So daß z. B. in 5., 6. Jahrhundert bis zum 10. Jahrhundert diejenigen Menschen, die einen genügenden Grad von Entwicklung erreicht hatten, bei der Geburt einverleibt bekamen solch ein Abbild der Christus-Inkarnation des Jesus von Nazareth. Der Mensch, in welchem am deutlichsten ein derartiges Anteilhaben am ätherischen Leib des Christus zutage tritt, ist Augustinus; dieser Tatsache ist die große Bedeutung seines Lebens zuzuschreiben. Vom 10. Jahrhundert bis ungefähr zum 16. Jahrhundert wird der Astralleib des Christus einverleibt; dem verdanken wir die Erscheinung von Menschen wie der heilige Franz von Assisi und der großen Dominikaner voller Demut und Tugend, die eben die großen astralischen Eigenschaften des Christus widerspiegeln. Daher hatten sie ein so klares Bild der großen Wahrheiten in sich, die sie in ihrem Leben übten, im Gegensatz zu Augustinus, der nie frei blieb von Zweifeln und immer in Streit geriet zwischen der Theorie und der Praxis. Von den großen Dominikanern soll besonders genannt werden der heilige Thomas, in dem der Einfluß von dem astralischen Leib des Christus sich in hohem Maße zeigte, wie wir später noch sehen werden. - Mit dem 16. Jahrhundert fängt die Zeit an, in der sich bereithalten, sich in das Ich einzelner Individualitäten zu verweben die Abbilder des Christus-Ich. Einer dieser war eben Christian Rosenkreuz, der erste Rosenkreuzer. Dieser Tatsache verdanken wir es eben, daß eine innigere Verbindung mit dem Christus möglich wurde, wie uns das die esoterische Lehre offenbart. - Die Christuskraft wird den Menschen immer vollkommener machen, wird ihn vergeistigen und zurückführen in die geistige Welt. Die Menschheit

entwickelte ihre Vernunft auf Kosten der Hellsichtigkeit; die Christuskraft wird den Menschen befähigen, hier auf Erden zu lernen, und wieder emporzusteigen mit dem, was er erworben haben wird. Der Mensch stammt vom Vater her und die Christuskraft führt ihn zum Vater zurück.
